

Fragenkatalog

1. Beschreiben Sie kurz die Zeit, in der Sie in Rostock studiert haben! Was ist Ihnen aus diesen Jahren in besonders guter Erinnerung, was erscheint Ihnen aus heutiger Sicht als besonders nachhaltig? Welche Probleme sahen Sie im Studium bzw. an der Universität?
2. Was hat Sie bewogen, im Anschluss an das Studium weiter an der Universität Rostock zu bleiben, sich der Lehre und Forschung zu widmen? Waren die Lehrverpflichtungen für Sie eine Pflicht oder eine weitere positive Herausforderung? Warum haben Sie sich gerade dem oben genannten speziellen Forschungsgebiet Ihrer Promotion gewidmet?
3. Haben Sie neben Ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung eine Familie gegründet, Kinder großgezogen? Wenn ja, wie haben Sie die Belastung als Mutter und Wissenschaftlerin bewältigt?
4. Wären Sie gern an der Universität Rostock geblieben?
5. Bitte beschreiben Sie uns Ihr jetziges Betätigungsfeld (Forschungsschwerpunkte, internationale Kooperationen, Aufgaben in der Lehre sowie in der Administration, im Management). Profitieren Sie dabei auch von Erfahrungen aus der Rostocker Zeit?
6. Gibt es Kenntnisse und Fähigkeiten von heutigen Studienabsolventinnen und -absolventen, die Sie während Ihrer Studienzeit nicht erwerben konnten und sich erst später aneignen mussten? Oder im Umkehrschluss – gibt es Eigenschaften, die Sie bei heutigen Absolventinnen und Absolventen sehr vermissen?

Gerlind Plonka-Hoch



- 1985 Abitur, Erweiterte Oberschule Demmin
- 1985 Mathematikstudium mit Nebenfächern Physik und Informatik, Universität Rostock
- 1990 Diplom auf dem Gebiet der Approximationstheorie:
Nichtperiodische Hermit-Spline-Interpolation auf äquidistantem Gitter
- 1993 Promotion: *Periodische Lagrange- und Hermite-Spline-Interpolation*, betreut von Prof. Dr. **Manfred Tasche**, Universität Rostock
- 1996 Habilitation: *Verfeinerbare Funktionenvektoren und Multiwavelets*, Universität Rostock

Heutige Funktion: Professorin für Angewandte Mathematik (W3) am Institut für Numerische und Angewandte Mathematik der Universität Göttingen, Leiterin der Arbeitsgruppe *Mathematische Signal- und Bildverarbeitung*

1. Mein Wunsch, in Rostock Mathematik zu studieren, entstand durch die frühe intensive Förderung in Mathematik im Bezirksklub Junger Mathematiker Neubrandenburg.

Während meines Studiums gab es einen starken Zusammenhalt und eine große Hilfsbereitschaft zwischen den Studierenden in unserer kleinen Seminargruppe, dies ist mir in besonderer Erinnerung geblieben. Nach der Geburt meiner Tochter 1987 erhielt ich einen individuellen Sonderstudienplan, der mir das Studium mit Kind in Regelstudienzeit ermöglichte.

2. Durch die besondere Förderung von Herrn Prof. Tasche schon während meiner Jahresarbeit nach dem vierten Studienjahr und meiner Diplomarbeit entstand mein Wunsch, auf dem Gebiet der Approximationstheorie unter seiner Betreuung auch zu promovieren. Von 1991 bis 1993 war ich Promotionsstipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Für meine Dissertation wurde ich 1993 mit dem Joachim-Jungius-Preis der Universität Rostock ausgezeichnet. Nach meiner Habilitation an der Universität Rostock erhielt ich 1997 den Maier-Leibnitz-Preis.
3. Ich habe während meines Studiums geheiratet und 1987 meine erste Tochter bekommen, zwei weitere Kinder wurden während meiner Zeit als Professorin für Angewandte Analysis (C3) in Duisburg-Essen (1998 bis 2010) geboren. Meine weitere wissenschaftliche Qualifizierung wurde auch durch die sehr gute Kinderbetreuung in Rostock vor der Wende und in den frühen neunziger Jahren ermöglicht. Tagungsbesuche und Forschungsaufenthalte waren jedoch nur in beschränktem Maße möglich und erforderten immer ein hohes Maß an Organisation, dabei wurde ich insbesondere durch meine Mutter unterstützt. In besonderer Erinnerung ist mir mein einmonatiger Forschungsaufenthalt 1995 in Princeton bei Ingrid Daubechies.
4. Es ist immer bequem, an einem Ort zu bleiben, aber nach Studium, Promotion und Habilitation an der Universität Rostock war ein Wechsel an eine andere Universität im Nachhinein betrachtet sehr wichtig für mich, um weitere Erfahrungen in Wissenschafts- und Verwaltungsaufgaben zu sammeln und meine wissenschaftlichen Interessen zu erweitern.
5. Ich bin seit 2010 Professorin für Angewandte Mathematik an der Universität Göttingen und leite die Arbeitsgruppe

für mathematische Signal- und Bildverarbeitung.

Meine wesentlichen Forschungsgebiete sind die numerische Fourier- und Wavelet-Analyse sowie inverse Probleme in der Signal- und Bildverarbeitung.

Zurzeit bin ich geschäftsführende Direktorin des Instituts für Numerische und Angewandte Mathematik und Sprecherin des 2015 eingerichteten Graduiertenkollegs (Nr. 2088) der DFG zum Thema *Strukturerkennung in komplexen Daten*. Ich habe bisher 13 Doktoranden promoviert, vier weitere Doktoranden arbeiten zz. in meiner AG.

Bei der Arbeit mit meinen Promovierenden bemühe ich mich sehr, ihnen die gleiche sehr gute Betreuung zu geben, die ich selbst während meiner Promotionszeit in Rostock erfahren habe.

6. Eine wichtige Grundvoraussetzung für souveränes Auftreten auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen ist die adäquate Beherrschung der englischen Sprache.

Dies musste ich in den Jahren nach meinem Studium teilweise mühsam erlernen. Heutige Studierende haben diese Probleme im Allgemeinen nicht mehr. Neben einer besseren Sprachausbildung in Englisch während der Schulzeit absolvieren sie in Göttingen (und auch in vielen anderen Universitäten in Deutschland) das Masterstudium in englischer Sprache. Heute ist es für mich keine Seltenheit mehr, dass meine Studierenden von sich aus ihre Bachelor- bzw. Masterarbeit in Englisch abfassen.

Gerlind Plonka-Hoch

<http://num.math.uni-goettingen.de/plonka/>

2019